

QUALITÄT VOR ZEIT BEIM BREITBANDAUSBAU



Liebe Leserinnen und Leser,

lassen Sie mich gleich auf den Punkt kommen: Die Qualität, mit der aktuell in Deutschland getrencht wird, ist alles andere als zufriedenstellend. Das große Projekt – der Ausbau des Giga-Netzes in Deutschland bis 2025 – ist nicht mehr realisierbar. Die Gründe dafür sind seit Langem bekannt. Der Leitungstiefbau wird durch unrealistische, zum Teil einseitige Projektvorgaben der Politik, der zuständigen Behörden und der Breitbandversorger vor immer größere Herausforderungen gestellt. Benötigte Planungssicherheit ist kaum noch gegeben. Auf der anderen Seite agieren die Kommunen, Städte und Gemeinden ebenfalls im Stressmodus, spüren sie doch, dass ihnen mehr und mehr das notwendige Fachwissen für eine schnelle, fundierte und juristisch abgesicherte Auftragsvergabe fehlt.

Wir Leitungstiefbauer sind uns einig: Auch wenn Milliarden Euro aus Privatwirtschaft und staatlicher Förderung zur Verfügung stehen – unsere Branche ist nicht mehr gewillt, diese Rahmenbedingungen weiter zu akzeptieren. Wir werden keine Haftungsrisiken mehr eingehen, wenn wir vorher aufgefordert wurden, entgegen der Norm zu trennen. Denn Schadensersatzansprüche zwischen einer Kommune und einem Breitbandversorger werden oft auf den Tiefbauer abgewälzt. Diese leidvolle Erfahrung haben bereits viele Unternehmen machen müssen. Unsere Umfrage aus dem vergangenen Jahr spiegelt das wider: Nur 64 % der Mitgliedsfirmen arbeiten noch im Breitbandsektor, das sind 10 % weniger als noch 2019. Sie setzen ihr gut ausgebildetes Personal und ihren modernen Gerätepark lieber in den Bereichen Gas, Wasser, Abwasser und Energie ein.

Als ausführende Unternehmen haben wir von unserer Seite alles dafür getan, damit Deutschland das große Ziel des Netzausbaus erreichen kann. Wir konzentrieren uns jetzt auf die Erstellung einer eigenen Norm, an der bereits viele Experten auch aus den Reihen der Gütegemeinschaft Leitungstiefbau mitarbeiten und die vom Mitgliedsunternehmen Leonhard Weiss in Obmannschaft geführt wird. Der korrekte Name dieses Projekts lautet: „DIN-Norm zur Standardisierung von Trench, Fräs- und Pflugverfahren zur Legung von Leerrohrinfrastrukturen und Glasfaserkabeln für Telekommunikationsnetze“. Da seit Jahren bereits im Telekommunikationsgesetz (TKG) untiefe Verlegearbeiten Erwähnung finden, wird es Zeit, hier eine qualitativ gute Grundlage in Form einer Norm zu schaffen. Sie würde allen beteiligten Projektpartnern das Planen und Arbeiten erleichtern – und damit Zeit und Kosten sparen.

Wir werden uns dabei jedoch nicht dem politischen (Zeit-)Druck sowie den damit für uns einhergehenden Risiken beugen. Nur weil das TKG seit Jahren in diesem Bereich nicht auf geltenden Normen basiert, muss das passende Regelwerk dazu nicht über Nacht aus dem Boden gestampft werden. „Qualität vor Zeit“ muss hier das Motto sein! Abwägungen verschiedener Meinungen, das Einbeziehen von Forschungsergebnissen, Beauftragen von Gutachten und Einbringen von Erfahrungen – das alles braucht Zeit, zumal hier 30 Experten am Werk sind. Wir vertrauen auf das Know-how und das Fingerspitzengefühl dieser Experten am „digitalen runden Tisch“; sie werden eine DIN-Norm verfassen, die es Kommunen, Versorgern, aber auch uns Leitungstiefbauern ermöglicht, eine qualitativ hochwertige, normengerechte und juristisch abgesicherte Leitungslegung im Bereich Breitband auszuführen.

Wir Tiefbauer sind innovativ und offen für Neues, sofern unsere Straßen als Gemeingut geschützt und unterirdische Fremdleitungen nicht überbaut und Neuerungen unseren Qualitätsansprüchen gerecht werden. Tiefergehende Informationen zu dieser Thematik, aber auch andere interessante Berichte rund um den Kabelleitungstiefbau, finden Sie in dieser Ausgabe hervorragend recherchiert und aufbereitet. Ich wünsche Ihnen beim Lesen viele neue und gewinnbringende Erkenntnisse!

Ihr

Willi Thomsen

Präsident Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e. V.